

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochenpreis: Die 10. Spalt. Mikrometerspalt über deren Raum 6 3, Kalkula 15 3, ...

Nummer 212

Mittwoch, den 12. September 1934

57. Jahrgang

Neuregelung der deutschen Außenwirtschaft

Eine Rede von Ministerialdirektor Sarnow

Berlin, 11. Sept. Zur künftigen Regelung der deutschen Außenwirtschaft machte in Vertretung des mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums beauftragten Reichsbankpräsidenten Dr. Schaack Ministerialdirektor Sarnow vor Vertretern der deutschen Presse folgende Ausführungen: In seiner Leipziger Rede vom 26. August d. J. hat der mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schaack die Notwendigkeit einer Neuordnung der deutschen Außenwirtschaft dargelegt und die Grundzüge einer solchen Neuordnung entwickelt. Er hat gleichzeitig angekündigt, daß die zuständigen Stellen damit beschäftigt seien, die Methoden auszuarbeiten, um unsere Einfuhr in Uebereinstimmung mit unseren Zahlungsmöglichkeiten zu bringen. Diese Arbeiten sind nunmehr abgeschlossen.

Die Neuordnung, die ein einheitliches Ganzes darstellt, ist in folgenden fünf Verordnungen und Erlassen niedergelegt:

1. In der bereits veröffentlichten Verordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934;
2. in der bereits veröffentlichten Verordnung über die Errichtung von Ueberwachungsstellen vom 4. September 1934;
3. in einer Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung, die alsbald veröffentlicht wird;
4. in einem Kundenerlass der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung an die Ueberwachungsstellen, der noch heute den Ueberwachungsstellen zugeht und demnächst veröffentlicht werden wird;
5. in einem Erlass des Reichsministers der Finanzen, der demnächst im Reichsblatt veröffentlicht werden wird.

Außerdem sind in dem bereits veröffentlichten Kundenerlass Nr. 104/34 der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung vom 1. September d. J. die maßgebenden Gesichtspunkte über Waren- und Verrechnungsgeschäfte niedergelegt.

Die Neuordnung sieht folgendes vor:

Zu den bereits bestehenden 11 Ueberwachungsstellen treten 10 neue Ueberwachungsstellen hinzu. Ferner werden 4 Reichsstellen für landwirtschaftliche Erzeugnisse — unter Beibehaltung ihrer bisherigen Aufgaben — als Ueberwachungsstellen bestimmt, so daß die Zahl der Ueberwachungsstellen sich nunmehr auf 25 beläuft. Der seit März dieses Jahres beschrittene Weg, einen immer größeren Kreis von Einfuhrwaren in die Ueberwachung einzubeziehen, hat mit dieser Regelung seinen Abschluß gefunden, indem nunmehr alle Einfuhrwaren zu „überwachten“ Waren werden.

Auf Grund der Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung werden die Ueberwachungsstellen mit Wirkung vom 24. September d. J. ab, soweit die Bezahlung der Einfuhr von Waren aus dem Ausland in Frage steht, anstelle der Devisenstellen Organe der Devisenbewirtschaftung. Sie unterliegen in dieser Hinsicht der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung. Die Ueberwachungsstellen erteilen vom 24. September d. J. ab für Einfuhrgeschäfte Devisenbescheinigungen, die den Zollstellen bei der Abfertigung der Einfuhrwaren vorzulegen sind, und in Verbindung mit einer von der Zollstelle auszufüllenden Bescheinigung zur Leistung von Zahlungen für die Einfuhr berechtigen. Nur wer im Besitz einer solchen Devisenbescheinigung ist, kann damit rechnen, daß er die Möglichkeit zur Bezahlung der Einfuhr erhält. Die bisher von den Devisenstellen für die Bezahlung der Einfuhr erteilten Devisengenehmigungen und das nun als Uebergangsregelung gedachte gewesene bisherige Repartierungsverfahren fallen weg. Die Einfuhr von Waren, für die eine Devisenbescheinigung nicht erteilt ist, ist nicht verboten; jedoch kann der Einfuhrer unter den gegenwärtigen Verhältnissen keinesfalls damit rechnen, daß er die Möglichkeit zur Bezahlung in absehbarer Zeit erhält. Um zu verhindern, daß Zahlungen unter Verstoß gegen die Devisenbestimmungen erfolgen, sind die Zollstellen angewiesen, Einfuhren ohne Devisenbescheinigungen der zuständigen Ueberwachungsstelle zu melden.

Um nach Möglichkeit die gesamte Einfuhr durch die Ueberwachungsstellen zu erfassen, wird die Freigrenze von 50 RM, soweit die Bezahlung der Wareneinfuhr in Frage steht, auf 10 RM herabgesetzt. Auf der anderen Seite ist für gewisse Einfuhren von minderer Bedeutung eine Sonderregelung getroffen worden. Soweit in diesen Fällen eine Zahlung über die Freigrenze von 10 RM hinaus geleistet werden muß, bleiben die Devisenstellen auch weiterhin für die Erteilung von Genehmigungen zuständig.

Neben Devisenbescheinigungen, die zur sofortigen Bezahlung der eingefuhrten Waren berechtigen, werden auch Devisenbescheinigungen, bei denen die Bezahlung der eingefuhrten Waren erst später erfolgt, in Form von verbindlichen Zusagen erteilt werden. In welchem Umfang Devisenbescheinigungen von den Ueberwachungsstellen ausgeben werden können, wird laufend von dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft — von jedem für seinen Geschäftsbereich — im Einvernehmen mit dem Reichsbankdirektorium festgelegt werden.

Devisenbescheinigungen sind auch dann erforderlich, wenn die Einfuhr in Reichsmark über Zahlungs- und Verrechnungsabkommen bezahlt wird. Es ist Vorsorge getroffen, daß bei der Ausstellung von Devisenbescheinigungen den vertraglichen Bindungen, die Deutschland gegenüber dem Ausland eingegangen ist Rechnung getragen wird.

Anträge auf Erteilung von Devisenbescheinigungen sind an die für die einfuhrfähigen Waren zuständige Ueberwachungsstelle zu richten. Benötigt eine Firma zur Herstellung einer Ware mehrere Einfuhrwaren, die unter die Zuständigkeit verschiedener Ueberwachungsstellen fallen, so kann der Antrag an die für die herzustellende Fertigware zuständige Ueberwachungsstelle gerichtet werden. Die näheren Einzelheiten ergeben sich aus dem eingangs erwähnten Kundenerlass an die Ueberwachungsstellen. Bei Waren, die handelsüblich durch den Einfuhrhandel eingeführt werden, werden die Devisenbescheinigungen, soweit die Einfuhr nicht zentral erfolgt, grundsätzlich nur an den Einfuhrhändler abgegeben. Darüber hinaus ist auch bei anderen

Waren vorgesehen, daß die Devisenbescheinigung auf einen Einfuhrhändler ausgestellt werden kann.

Bei der Erteilung der Devisenbescheinigungen für Rohstoffe und Halbfabrikate wird oberster Grundsatz sein, daß die Versorgung des Exports mit den erforderlichen Rohstoffen und Halbfabrikaten unter allen Umständen sichergestellt wird. In diesem Zweck werden Anträge, bei denen die einfuhrfähige Ware in bearbeitetem Zustande wieder ausgeführt wird, vor allen anderen Anträgen veräußert.

Alle diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, daß das größtmögliche Maß an Sicherheit für die Bezahlung der Einfuhr geschaffen wird.

Außerdem bezweckt die Neuordnung, die kaufmännische Initiative auf dem Gebiet der Kompensationsgeschäfte in größerem Umfang zur Entfaltung zu bringen. Um die Durchführung derartiger Geschäfte durch eine beschleunigte Erteilung der erforderlichen Genehmigungen zu fördern, ist durch Kundenerlass der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung Nr. 104/34 vom 1. September d. J. ein vereinfachtes Genehmigungsverfahren in Kraft gesetzt worden. Mit der Erteilung der Genehmigung werden vom 24. September d. J. ab die Ueberwachungsstellen beauftragt,

Adolf Hitlers Appell an die Partei

Zusammengeschweißt durch die Weltanschauung

Der Münchener Parteitag wurde am Montag nachmittag mit der Schlußrede des Führers Adolf Hitler geschlossen. Nach Kennzeichnung der alten politischen Parteien, worüber schon berichtet wurde, führte der Kanzler aus:

Die Wirtschaftsparteien

Was aber will man dann erst von der zweiten Gruppe der Parteien halten, die in ihrer Verpflichtung auf bestimmte Wirtschaftsinteressen von vornherein niemals hoffen durften, im parlamentarischen Staat ein Gewicht zu erreichen, das ziffermäßig größer war als die von ihrer geheuchelten Fürsorge gekuperte Berufslehre ausmachte? Und man denke, wie sehr die Besorgtheit dieser Parteigründer um das leibliche Wohl der Menschheit, die sie im harten Konkurrenzkampf des politischen Parteienspiels immer neue Objekte finden ließ, denen sie ihre ganz besondere und spezielle Sorgfalt zuwandten. Industrie, Handel, Landwirtschaft, Mittelstand, Rentner, Beamte, Angestellte usw. wurden in das politische Spiel als eigene Parteien hineingezerrt, unter der Versicherung, nur dadurch das Fortkommen dieser unbestreitbar notwendigen Lebensstände innerhalb der Nation verhindern zu können.

Es war selbstverständlich, daß gerade hier nach dem Abschluß einer Wahl nicht nur das Kampfbild begraben, sondern sofort Freundschaft geschloß und geschlossen wurde.

Kann heute nun den Einwand bringen, welche glückliche Jugend, daß die Vertreter des Volkes sich am Schluß einer Wahl schlacht doch immer wieder zusammenschließen haben. (Stürmische Heiterkeit.) Wenn man dann nicht die Frage stellen möchte, warum sie dann die Aufspaltung der Nation in 30 oder mehr verschiedene politische Meinungen dann nicht von vornherein bleiben ließen. (Lebhafte Zustimmung.)

Warum wird ein Volk erst in 30 Parteien zerrissen, wenn die Führer dieser Parteien hintereinander unter- und miteinander Halle schließen? Kann ich ein schändliches Vorgehen dann überhaupt einen anderen Zweck beizugehen, als durch diese Art der politischen Aufstellung der Nation sie an einzelne Interessenträger zu verschleudern und diesen damit die Voraussetzung für alle denkbaren Geschäfte zu geben.

Das wahre Gesicht der Parteien

Man muß das Wesen unserer früheren Parteimelt erkennen, um den Sinn dieser parlamentarischen Demokratie zu verstehen und umgekehrt, und man wird dann zur Feststellung kommen, daß erstens von Weltanschauung bei diesen Gebilden, trotz allem Gerede fast nicht die Spur vorhanden war.

Daß sie zweitens ihrem ganzen geistigen Inhalt und ihrer Konstruktion nach unjähig waren, jemals die Nation für ein einziges großes Ziel zu interessieren oder sie gar dafür reiflos zu gewinnen, und daß sie drittens auch gar nicht die Absicht hatten, zugunsten einer höheren Ideengattung und Zielsetzung auf die geschäftlichen Möglichkeiten Verzicht zu leisten, die in der politischen Zerstückelung des Volkskörpers bei der kapitalistischen Tätigkeit dieser Volks- und Wirtschaftsträger begründet waren.

Es war daher auch begründlich, daß die Verbindung dieser Parteien mit dem Volke nie nur eine lose sein konnte und auch eine lose war. Nur in Krisenzeiten erinnerte man sich plötzlich des lieben Wählers und gedachte seiner in mehr oder weniger geschickt oder nicht aufgelegenen Versammlungen. Im übrigen war es die Aufgabe der Presse, die Stimmung des Volkes aufrechtzuerhalten und eine Veranbarung der Trennungswunden zu verhindern. (Stürmischer Beifall.)

Zu Parteitag war die Masse Mensch allerdings nicht zu brauchen. Denn dort wurde ja auch nicht von Weltanschauung,

sondern von Lattit geredet. Das heißt, das wurde beraten und beschlossen, inwieweit mit der weltanschaulich gebuchten Wählermasse politische Kompromißgeschäfte gemacht werden konnten. (Zustimmung.)

So kam es zu den Tagungen dieser Parteien, deren programm-mäßiger Ablauf natürlich genau vorher bestimmt war, deren Spannungen aber dann eintraten, wenn innerhalb der illustren Führerschaft entweder über die Verteilung der Geschäfte keine einheitliche Meinung zu erzielen war, oder wenn es ein Teil für geraten hielt, um der bedrohlich aufmurrenden Wählerschaft nicht verächtlich zu gehen, eine oppositionelle Haltung vorzunehmen.

Nichts als Heuchelei! (Beifall.)

Zwei Grundzüge der NSDAP.

So, wie sich von diesen marxistischen und bürgerlichen Parteitagen der nationalsozialistische Generalappell unterschied, so unterschied sich von ihnen auch die nationalsozialistische Bewegung selbst.

Denn als unsere Partei gerade Neben Mann hoch war, sprach sie schon zwei Grundzüge aus:

1. Sie wollte eine wahrhaftige Weltanschauungspartei sein und
2. sie wurde daher kompromißlos die alleinige Macht in Deutschland.

(Minutenlanges, brauender Beifall.)

Wenn nun in fünfzehn Jahren nach einem einfach phantastischen Aufstieg eine Verwirklichung dieser Forderungen eintrat und die damaligen Grundzüge als erfolgreich erwiesen wurden, dann ist dies der Beweis dafür, daß vom ersten Tage an die in ihr kämpfenden Männer und Frauen an die Möglichkeit dieses Erfolges auch selbst glaubten und daß weiter die Grundzüge, auf denen sich dieser Kampf aufbaute, von Anfang an erkenntnis-mäßig richtig gezeichnet gewesen sein müßten!

Die Nationalsozialistische Partei ist zum Unterschied von den früheren Parteien eine tatsächlich weltanschaulich fundierte Organisation. Das heißt, sie nimmt bei der Betrachtung und Behandlung der ihr gestellten Lebensaufgaben einen Standpunkt ein, der abstrakt genommen, richtig gewählt ist. Die Erkenntnisse, aus denen sie ihr theoretisches Lehrgebäude aufbaut, sind keine künstlich herbeigezogenen, sondern in der Natur des ganzen Lebens und Seins zutiefst verankert. Praktisch erhält auch der Nationalsozialismus bezeichnend den Namen Partei. Ich war mir immer darüber klar, daß ein Unterschied besteht zwischen den Anhängern einer Ueberzeugung und ihren lebendigen Kämpfern (Stürmischer Beifall), das heißt es ist möglich, unter bestimmten Voraussetzungen 10, 20 und 60 Millionen Menschen in einer Auffassung zu bekehren und sie in ihr zusammenzuschließen, allein es ist unmöglich, für diese selbe Auffassung die gleiche Zahl an aktiven Kämpfern zu gewinnen. (Zustimmung.)

Kämpfer und Gefolgschaft

Es ist daher von vornherein zu unterscheiden zwischen jener Heiligkeit, die sich als Trägerin bestimmter Auffassungen und Prinzipien macht und gewillt ist, sich dafür einträchtig einzusetzen und jenen treueren Massen, die bereit sind, eine ihnen gegebene Erkenntnis auf- und anzunehmen, um sich mit ihr aber dann selbstzufrieden zu begnügen.

Daher wird auch bezeichnungsgemäß stets eine besondere Charakterisierung des Kampftägers gegenüber dem großen Trophäe Idee vorzunehmen sein. Eine Weltanschauung kann hundert Millionen Menschen und darüber als Anhänger gewinnen unter der Voraussetzung, daß wenige Millionen ihre eingeschwoenen Vorkämpfer und Apostel sind.

Es wurde besonders aus der diesen Problemen gänzlich fremd gegenüberstehenden früheren bürgerlichen Parteimelt die Frage beantwortet, ob nicht damit die große Idee zur Partei deute-

viet würde, um am Ende nur dorthin zu kommen, wo sich die anderen Parteigeilde schon befanden. Dies ist deshalb unmöglich, weil ja der geistige und organische Aufbau der nationalsozialistischen Bewegung von ganz anderen Voraussetzungen ausging, und daher zu anderen Resultaten führen muß und geführt hat, als dies bei den früheren Parteigeilden überhaupt der Fall sein konnte.

Der leitende Gedanke seit dem Aufbau der uns einst gegenüberstehenden feindlichen Parteien war der, Menschen von annähernd gleichen Lebensinteressen und damit Menschen zu gewinnen und namentlich als politische Kampfgruppe in Erscheinung treten zu lassen. Da zu dieser Zeit das Programm auf die besonderen Hoffnungen und Forderungen einer solchen konfessionellen, sozialen oder wirtschaftlichen Gemeinschaft Rücksicht nehmen und zugeschnitten werden mußte, war eine Wirksamkeit dieser Parteien über dem ins Auge gefaßten und gekennzeichneten Kreis hinaus nicht mehr möglich, und, wie ich eingangs schon betonte, zum Teil auch gar nicht besonders erwünscht.

Die auf diese Weise konstruierten Parteigeilde konnten sich mit noch so viel weltanschaulichen Fragen verbrümen, so waren sie eben doch nichts anderes als konfessionelle, klassenmäßige oder wirtschaftliche Interessengruppen, mit natürlich unrichtigen Ansichten und einem entsprechend begrenzten Wirkungsbereich.

Ihre Ausstrahlungen prallten an den ihnen gegenüberstehenden Gebilden anderer Zweckmäßigkeiten und Ordnungen ab.

Das Beispiel einer Interessengruppe

Vor allem aber muß man folgendes bedenken: Die Meinung, daß zum Beispiel eine Partei des Kleinhandels überhaupt von der Nation als Führung anerkannt werden könnte, ist absurd. Nicht nur deshalb ist dies ausgeschlossen, weil die wirtschaftlichen Interessen und Hoffnungen einer solchen Gruppe in keiner Weise verallgemeinert werden könnten, sondern weil die Allgemeinheit — soweit es sich um das breite Volk handelt — in einer solchen wirtschaftlichen Interessengruppe unter keinen Umständen die Qualitäten einer politischen Führung spürt.

Denn, wenn sich schon der Angehörige einer bestimmten Berufsgruppe noch bedingt einer solchen propagierten Vertretung seiner Interessen anvertraut, dann geschieht es einfach aus dem wirtschaftlich begrenzten Würdigung und eventuellen Anerkennung dieser Führung. Allein es wäre unverständlich, wollte man von dem außerhalb dieses wirtschaftlichen Interesses stehenden Volksgenossen erwarten, daß dieser etwas aus einer wirtschaftlichen Einsicht heraus sich einer Partei verschreibt oder einer Führung untersteht, die ja gerade in ihrem wirtschaftlichen Handeln meist das konträre Gegenteil von dem zu wollen vorgibt, was zum wirtschaftlich gesehen, gerade ihm nützlich und erwünscht erscheinen müßte.

Wenn man also trotzdem erwarten will, daß sich einer so bestimmt substantiierten Partei und ihrer Führung Menschen aus anderen Interessengruppen unterstellen sollen, um so den Gedanken einer größeren Volksgemeinschaft politischen Ausdruck zu verleihen, dann müßten diese infolge Fehlens einer auf sie günstig einwirkenden wirtschaftlichen Parole die Überzeugung einer vorhandenen Führungsqualität an sich erhalten. Und gerade dies ist bei der ganzen Art des organischen Werdens solcher Parteien gänzlich ausgeschlossen.

Oder will jemand im Ernst glauben, daß in dem lächerlichen Programm zum Beispiel einer kleinen Wirtschaftspartei der Wagner liegt, um aus der Nation jene allgemeinen und politischen Führungsqualitäten herauszuziehen, die nun nicht wirtschaftlich, sondern absolut gemessen, als wertvoll angesehen werden könnten? Dies widerspricht jener ewigen Erkenntnis, das nur die Kraft in der Kraft ruht! (Brausender Beifall.)

Je dürftiger und inhaltlich beschränkter jene Parole ist, die sich verbend an die Menschen wendet, um so mächtiger ist der Erfolg, und zwar nicht nur ziffernmäßig, sondern vor allem wertmäßig. Und wie richtig diese Behauptung ist, mag man nicht nur erweisen an den geringen Erfolgen der politischen Parteigeilde der Vergangenheit, sondern vor allem an der Art, in der sie gestorben sind. (Weiterleit.)

Man bedene doch: Eine Bewegung wird gebildet aus nichts und mit nichts, und vierzehn Jahre später legt sie drei Dutzend älterer Parteien zur Seite, ohne daß auch nur die Spur eines ernstlichen Widerstandes versucht worden wäre (kürnische Heilrufe) oder versucht werden konnte. (Erneuter Beifall und Weiterleit.) Zeigt sich hier nicht eine geradezu erschütternde Minderwertigkeit nicht nur der Programme, sondern vor allem auch der sie vertretenden Menschen?

Nein, diese Organisationen waren nicht für einen wirklichen Kampf gedacht und daher auch nicht zu ihm bereit. Das deutsche Volk hatte außerhalb dieser kleinen Interessententriebe überhaupt keine Veranlassung, sich für Führungen einzulassen, die politisch so wenig fähig und tapfer waren, daß sie weder erfolgreich leben noch anständig sterben konnten! (Stärkste Zustimmung.)

Als die Nationalsozialistische Partei sich zum erstenmal an das deutsche Volk wandte, lehnte sie bewußt jede Verpflichtung, für die Interessen einer bestimmten konfessionell oder wirtschaftlich begrenzten Gruppe innerhalb der Nation einzutreten, ab. Ihr Appell war vom ersten Augenblick ein an die heroischen Instanzen gerichteter.

Sie hoffte nicht auf jene Menschen, die immer nur die Vorteile ihres eigenen Geschäftes oder die der ihnen verwandten Gruppe im Auge haben, sondern auf jene, von den anderen so häufig als „Phantasten“ verspotteten Idealisten, die ohne Rücksicht auf eigene Interessen gläubigen Herzens an ihrem Volke und Reich hängen und gewillt sind, wenn nötig, dem ewigen Leben dieser beiden auch ihr eigenes Dasein zum Opfer zu bringen. (Begeisterte Heilrufe.)

Dieser Appell konnte nicht verstanden werden von den sogenannten „prominenten“ Führern der alten Parteien, weil sie zum weitläufigsten Teil nicht eine Spur dieses Geistes in ihrem Innern trugen (Zustimmung) und so, wie diese selbst einer solchen Parole verständnislos gegenübertraten, meinten sie auch dem Volke den sicheren Misserfolg vorherzusagen zu können.

Der wertvolle Volksteil

Und doch haben sie sich ansich schwerste getäuscht! Denn behände das ganze deutsche Volk nur aus den Worten, die sie in ihren eigenen Vorträgen als politisch verwend- und brauchbar ansammelten, wäre überhaupt ein ein deutsches Volk geworden. (Erneute Zustimmung.) Damit diese wirtschaftlichen Interessengruppen als Voraussetzung zur Existenz der analogen Parteien im Laufe der Jahrhunderte entstehen konnten, mußten Idealkräfte in Tausenden von Jahren die volks- und staatspolitischen und damit auch wirtschaftlichen Grundlagen schaffen.

Denn wenn das deutsche Volk sich aus Elementen zusammensetzt, von denen ein großer Teil ursprünglich nicht als staats-erhaltend oder gar staatsgefährlich angesehen werden kann, dann ist aber die Bedeutung jenes Teils der aus diesem Konkluzat verschiedener Klassen am Ende dennoch ein auch wirtschaftlich erfolgreiches Volk geschaffen hat, um so höher anzuschlagen und zu werten.

Und dieser Teil ist keineswegs vergangen, nein, er lebt auch heute noch mitten unter uns, und zwar in allen Schichten der Nation. Er ist nicht Produkt einer bestimmten Gesellschafts-schicht oder gar mit ihr identisch; am wenigsten aber bedingt durch das aus der ökonomischen Entwicklung entstandene Bürger-tum, sondern er ist Repräsentant jenes Klassenferns, in dem sich zu allen Zeiten in unserem Volk die staatsbildende Kraft verkörperte.

Die ersten Kämpfer

Er ist der Träger eines bestimten Wesens, das ebenso idealistisch und heroisch wie tatkräftig und fähig ist. Er kann dabei Jahrzehnte lang im politischen Leben angehen, je un-auffindbar scheinen, dann nämlich, wenn Schwächlinge und Nichtskönner das große Wort führen. Er wird aber sofort lebendig und sichtbar, sowie jene Töne angeschlagen werden, für die er in seinem eigenen Innern den Gleichklang hat. (Beifall.)

Als daher die nationalsozialistische Bewegung zum erstenmal die Farsere ihres Kampfes erklären ließ, meldeten sich aus allen Lebensschichten sogleich die ersten Kämpfer. Ihnen wurden viele Worte aus der Seele geredet, und so wie sie auch nur hundert solcher wirklicher Kämpfer in ihren Reihen hätten, hätten sie daher mehr Recht und Grund, auf die Beherrschung Deutschlands zu rechnen als die großen Parteien mit den Millionen der Anhänger. (Großer Beifall.)

Gewiß war sie nun auch eine Partei und in ihrer Mitglieder-zahl beschränkt. Allein ihre Führung und ihre Kämpfer waren nicht mit wirtschaftlichen Maßstäben zu messen. Sie besaßen die Führungsqualität an sich.

Das Volk aber, ohnehin schwankend geworden, weil von seinen eigenen Wirtschaftsklassen und sozialen Parteien dauernd betrogen, wandte sich in höherem Instinkt an denen zu, die über jeden wirtschaftlichen Rahmen hinaus auf Grund ihres innersten Wertes mit Recht einen allgemeinen Führungsanspruch erheben konnten. Und nicht nur das Volk hat dies instinktiv empfunden, sondern am Ende sogar die Vor-sitzenden und Vorstände dieser alten Parteienwelt selbst. (Zustimmung.) Unfähig uns zu zermalmen, lebten sie ein halbes Jahrzehnt bald in der Hoffnung auf ein Wunder, bald in der Angst vor ihrer eigenen Vernichtung. Dabei sind die einzig hellen Augenblicke in ihrem Leben tatsächlich nur die gewesen, in denen ihnen eine dumpfe Erkenntnis die Gefahr der Nationalsozialistischen Partei aufdämmern ließ. (Weiterleit.) Für gekünstelter Hohn war dann nichts anderes als der Versuch, im Spotten und Lachen eine würdige Erkenntnis zu erlösen.

So aber, wie sie den Kampf gegen die Nationalsozialistische Partei und uns alle führten, wurde er ihnen eingegeben von der Ahnung der eigenen Unterlegenheit, ja Minderwertigkeit.

Die Art, das Ausmaß und die Dauer dieses Kampfes waren beeinflusst von der Vorstellung ihrer eigenen Widerstandsfähigkeit. Sie schlugen so, wie sie glaubten selbst Schläge nicht aus-halten zu können. Und sie glaubten auch an die Wirkung ihrer Methoden, weil sie unter ähnlichen selbst tödlicher zusammen-gedrückt wären. (Zubehender Beifall.) Daher ist auch die Minorität der nationalsozialistischen Bewegung als Partei nicht zu vergleichen mit den früheren Minoritäten anderer Gegner.

Diese waren und blieben Minoritäten, weil sie sich auf die Vertretung eines bestimmten konfessionellen oder wirtschaftlichen Interessententriebs beschränkten. Wir mußten als Partei in der Minorität bleiben, weil wir die wertvollen Elemente des Kampfes und des Opfermutes in der Nation mobilisierten, die zu allen Zeiten nicht die Mehrheit, sondern die Minderheit ausgemacht haben. (Starker Beifall.)

Allein die Minorität der Parteien unserer Gegner war zu-gleich eine Minderwertigkeit mit politischen Augen gesehen und solchen Maßstäben gemessen. Die Minderheit der National-sozialistischen Partei als ziffernmäßige Organisation aber war der Höchstwert unseres Volkes schlechthin.

Und weil dieser beste Klassenwert der deutschen Nation in seiner stolzen Selbsterhöhung mutig und fähig die Führung des Reiches und Volkes forderte, hat sich das Volk in immer größerer Zahl dieser Führung angeschlossen und untersteht. (Beifall.) Sein innerstes Bewußtsein sagte ihm mit Recht, daß sein bester Eigenwert in der Nationalsozialistischen Partei seine Sammlung und damit seinen Ausbruch erfahren hat. (Begeisterte Heilrufe.)

So konnte unsere Bewegung als „geschichtliche Minorität“ nach der Alleinherrschaft in Deutschland greifen im Einver-ständnis mit dem Willen der überwältigenden Mehrheit der deutschen Nation. (Beifall.) So wie sie aber erst das Regiment des Reiches mit der Führung der Partei endgültig verband, trat das Wunder ein, das unsere Gegner am tiefsten enttäuschte.

Das unabiegbare Regiment

Das deutsche Volk ist glücklich, daß sich über allen Interessen, Berufs- und früheren weltanschaulichen Gruppen eine Autorität aufgerichtet hat, die keinem einzelnen untertan ist, sondern sich allein dem Dasein des ganzen deutschen Volkes verpflichtet und verantwortlich fühlt. (Beifall.)

Das deutsche Volk ist glücklich in dem Bewußtsein, daß die stete Flucht der Erscheinungen namentlich endlich abgelehnt wurde von einem ruhenden Vol (kürnische Beifall), der sich als Träger seines besten Blutes fühlend und dieses wissend sich zur Führung der Nation erhoben hat und entschlossen ist, diese Führung zu behalten, wahrzunehmen und nicht mehr abzugeben. (Minutenlange Heilrufe, begeisterter Beifall.)

Das deutsche Volk ist weiter befreit von zahlreichen früheren Sorgen und Klagen angesichts der Überzeugung, daß dieses sein bestes Regiment angebunden ist in seinen Entschlüssen von allen Rücksichtnahmen auf kapitalistische Wünsche und Hoffnungen Einzelner, deren Interessen nicht identisch sind mit denen der ganzen Nation. (Zustimmung.)

Das deutsche Volk will, daß zwischen den verständlichen und natürlichen Interessen seiner einzelnen Lebensstände ein Aus-gleich gefunden wird. Allein es wünscht nicht, daß dieser Ausgleich das Ergebnis der Schiebungen parlamentarischer Ge-walttemacher ist, sondern er soll das Resultat einer gerechten Prüfung sein dessen, was für den Einzelnen im Rahmen aller zu geben möglich ist, festgelegt durch ein souveränes und nur diesem Gesamtinteresse gegenüber verantwortliches Regiment. (Beifall.)

Und das deutsche Volk will endlich, daß durch diese Staats-führung die Voraussetzung geschaffen wird, daß seine besten Söhne, seine fähigsten Köpfe, ohne Rücksicht auf Herkunft, Titel, Stand und Vermögen die berechnigte Bevorzugung erfahren. (Zubehender Beifall.)

Das Volk versteht, daß zu jeder konkreten Tätigkeit eine schaffende Betanlagung und ein bestimmtes Wissen gehört, und es möchte gerade deshalb nicht, daß die Gesamtsamme seiner Leistungen auf allen Lebensgebieten dann politisch von Men-schen verwaltet wird, denen die angeborene Fähigkeit hierzu genau so fehlt wie das nötige konkrete Wissen und vor allem Können. (Beifall.) — Schluß in der morgigen Ausgabe.

Ein Nachruf des Chefs des Stabes

Berlin, 12. September. Der Chef des Stabes, Luge, hat dem „Völkischen Beobachter“ zufolge den folgenden Nach-ruf für zwei in Nürnberg aus dem Leben geschiedene SA-Kameraden gewidmet:

Mitten heraus aus der Zeitstadt bei Nürnberg, von der Seite ihrer 100 000 Kameraden, kurz nach den erhebensten Stunden ihres Lebens, in denen sie ihrem obersten Führer Auge in Auge gegenüberstanden, schieden durch ein tragi-sches Geschick aus diesem Leben der

S.A.-Mann Peter Kleinmann,
Gruppe Niederrhein, der

S.A.-Kottenführer Georg Reinecker,
Gruppe Ostland.

Sie haben sich gemeldet bei der Standarte Horst Wessel.
Ihr Geist schwebt in unseren Reihen.

Der Chef des Stabes
gez. Luge.
3. St. Nürnberg, 11. 9. 1934.

Der Rücktransport der Teilnehmer am Reichsparteitag
Nürnberg, 12. September. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Nürnberg hat sich der Rücktransport der Teilnehmer am Reichsparteitag bisher reibungslos und ohne jeden Zwischenfall abgewickelt. Gerüchte über einen Eisenbahnunfall in Erlangen sind unbegründet.

Der Besitzer des Hotels „Deutscher Hof“ in Nürnberg gestorben

Nürnberg, 11. Sept. Der Besitzer des Hotels Deutscher Hof, in dem der Führer schon seit den Tagen des Kampfes bei jenem Aufenthalt in Nürnberg Wohnung nahm, Stadtrat: Pg. J. Klein, ist unerwartet in der Nacht zum Dienstag um 12.30 Uhr gestorben. Er war noch den ganzen Tag über um seine Güter emsig bemüht, als ihn plötzlich am Abend ein Schlaganfall traf. Vor seiner Abreise wünschte der Führer dem Erkrankten noch gute Besserung.

Neues vom Tage

„Graf Zeppelin“ wieder in der Heimat

„Graf Zeppelin“ über dem französischen Manöverfeld
Paris, 11. Sept. Kriegsminister General Berain ist in Bal Dabon zur Teilnahme an den großen Manövern eingetroffen, die in Befancon unter der Oberleitung des Generals Hering am Dienstag früh begonnen haben. Der Sonderberichter-tatter des „Paris Mid“ erwähnt in seinem Stimmungsbild, daß in dem Augenblick, in dem der deutsche Militärattache, General Kühnental, mit einigen ausländischen Offizieren auf dem Manövergelände eingetroffen war, plötzlich das Surren von Motoren vernnehmbar wurde. Kurz darauf kam etwa 300 Meter hoch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ vorbeigezogen. Ein Arm erhob sich zum Zeichen des Grußes, und anschließend richteten sämtliche ausländischen und französischen Offiziere, Soldaten, Journalisten und Schlachtenbummler den gleichen schweigenden Gruß an das Schiff.

Friedrichshafen, 11. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Dienstag vormittag unter Führung von Kapitän Lehmann von seiner 7. diesjährigen Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt und ist am 10.42 Uhr auf dem Wertigelande glatt gelandet. Das Luftschiff führte 23 Passagiere, 150 Kilogramm Post und 47 Kilogramm Fracht mit sich. Für die diesjährige Freifahrtgewinnung startete das Luftschiff am 27. September vor-mittags 10 Uhr zu einer Sonderfahrt.

Einführung des Reichsbischofs am 23. September

Berlin, 11. Sept. Wie von der Amtlichen Pressestelle der Reichskirchenregierung mitgeteilt wird, findet die Einführung des Reichsbischofs Ludwig Müller am Sonntag, den 23. September, mittags 12 Uhr, im Berliner Dom statt. Dem feierlichen Gottesdienst im Dom geht ein Festakt der National-janode im Preußenhaus um 10 Uhr vormittags voraus. Am Nachmittag versammeln sich die hohen kirchlichen Würdenträger unter Führung des Zentralkomitees für Innere Mission zu einer Gemeinschaftsfest im Herrenhaus.

1 Million RM. auf das Los Nr. 276 122

Berlin, 11. Sept. Als erster Gewinn wurde am Dienstag, dem letzten Tage der großen Ziehung der Preußisch-süddeutschen Klassenlotterie, das „Große Los“ gezogen. Eine Million RM. gewannen die glücklichen Inhaber der Nr. 276 122. Der Gewinn fiel in beiden Abteilungen nach Bayern, wo das Los in der einer Abteilung in Bieteln, in der anderen in Acheln gepiekt wurde. Auf die Gewinner entfallen nach Abzug der Steuern je 200 000 bzw. 100 000 RM.

Kuhens Rittergut wird versteigert

Wremen, 11. Sept. In dem am Montag vor dem Amtsgericht in Volm angelegten Termin zur Zwangsversteigerung des dem früheren Generaldirektor G. Carl Kuhens gehörenden Gutes Hohhorst ist bis jetzt für das einzige gemachte Angebot in Höhe von 500 000 RM. noch kein Zuschlag erteilt. Die Grundfläche des Gutes umfaßt über 250 Hektar, das präunkvolle Herrenhaus wurde vor einigen Jahren mit einem Kostenaufwand von rund drei Millionen RM. errichtet.



Litauischer Schilder Sturm im Memelgebiet

Tilfit, 11. Sept. Das widerrechtlich eingelegte litauische Direktorium des Memelgebietes hat eine Polizeiverordnung erlassen, die eine neue Unterdrückung der deutschen Sprache und gleichzeitig eine schwere Belästigung der memelländischen Gesellschaft darstellt.

Durch die Verordnung ist erneut die Bestimmung des Memelrats, wonach die deutsche und die litauische Sprache gleichberechtigt sind, sich also jeder Memelländer nach seinem eigenen Ermessen der ihm zulagenden Staatsprache bedienen kann, gänzlich verlegt worden.

Kiefige Unwetterkäden in der Schweiz

Vasel, 11. Sept. Die Schäden, die die schweren Unwetter und Hochgebirgsgewitter am Sonntagabend anrichteten, lassen sich erst jetzt einigermaßen übersehen. Die Verheerungen reichen über die ganze Mittel- und Ostschweiz, vom Berner Oberland bis an den Bodensee.

Das größte Hotel im Berner Oberland eingeeisert

Bern, 11. Sept. Im Regina-Palast-Hotel in Vevey, dem größten Hotel im Berner Oberland, brach am Dienstag Feuer aus. Das Hotel brannte vollständig nieder.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 12. September 1934.

U. A. Abwanderung. Um einem größeren Kreis die Teilnahme an der herrlichen Abwanderung, Teil - Rauber - Otto Hoffmeisterhaus - Urach - Hohenneuffen, zu ermöglichen, wird dieselbe nur einseitig und zwar am 16. Sept. durchgeführt.

Zuckerung von Wein nur nach eingeholtem Gutachten. Ist eine Zuckerung von Traubenmalße, Traubenmoß oder Wein, die übrigens dem Bürgermeisterrat anzuzeigen ist, notwendig, so empfiehlt es sich, sachmännlichen Rat einzuholen.

Freudenstadt, 11. September. Der Sohn des Gipfelmeisters Fritz Dreßler, Regierungsbaumeister Fritz Dreßler, wurde zum Regierungsbaurat am Heeresbauamt Stuttgart ernannt.

Freudenstadt, 11. September. (Einstellung von Kraftpostfahrten.) Die Fahrten auf der Kraftpostlinie Freudenstadt - Oppenau - Allerheiligen und zurück verkehren seit heute Dienstag, den 11. September.

Calw, 11. September. (Goldene Hochzeit.) Das Fest der goldenen Hochzeit konnte vergangenen Sonntag Privatmann Karl Costenbader, Calw, mit seiner Gattin Sophie Franziska geb. Herzog, begehen.

Neuenbürg, 11. Sept. (Zubetriebsetzung.) Das Netz der Enzregulierung ist nunmehr seinem Hauptzweck übergeben worden, obgleich noch manches an Mauern, Aufschüttung usw. zu tun bleibt.

Schramberg, 11. Sept. (Einreiseverbot für deutsche Sportler.) Unsere Fußballmannschaft der SBC, die in Bishheim im Eläß ein Fußballturnier gegen die dortige und zwei Strahburger Mannschaften austragen sollte, stand, so berichtet das „Schwarzwälder Tagblatt“, am Samstag auf der Rheindrücke in Rehl auf französischer Seite vor verschlossenen Türen.

Frittlingen, O. A. Spaichingen, 11. Sept. (Schwerer Sportunfall.) Bei dem am Sonntag hier abgehaltenen Jubiläumsturnen ereignete sich ein Unfall.

Balingen, 11. Sept. (Motorradunfall.) Am Samstagabend fuhr der ledige Walter Kolb von hier mit seinem Motorrad Radtaumwärts, während ein Tübingener Lastzug mit Anhänger Radteiwärts fuhr.

Leonberg, 11. Sept. (Einbruch.) In der Nacht auf Dienstag wurde im Stationsgebäude der hiesigen Bahnhofsstation eingebrochen.

Stuttgart, 11. Sept. (Bundesfest des Württembergmänner-Bundes.) Am Samstag und Sonntag, den 15. und 16. Sept., findet in Stuttgart das 65. Bundesfest des Württembergmänner-Bundes statt.

Hall, 11. Sept. (90. Geburtstag.) Am 10. September vollendete Pfarrer i. R. August Friedrich Haug, einer der ältesten Angehörigen des evangelischen Pfarrerrates, das 90. Lebensjahr.

Tettleng, 11. Sept. (Schweres Gewitter.) Am Sonntag nachmittag entlud sich über Tettleng ein schweres Gewitter.

Oberstdorf, 11. Sept. (Schnee.) In der Nacht zum Montag zog über Oberstdorf und das Oberallgäu ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen.

Ausländischer Besuch bei Daimler-Benz

Stuttgart, 11. Sept. Am Montag früh besichtigten 186 Mitglieder des Internationalen Straßenbaukongresses die großen Werkanlagen der Daimler-Benz AG in Stuttgart-Untertürkheim.

Jahrestag der Delscheldronner Brandkatastrophe

Delscheldronn b. Horbheim, 11. Sept. Die Baukommission für Delscheldronn veranstaltete am Montag zum Jahrestag des großen Brandunglücks eine örtliche Gedenkfeier in der Turnhalle.

Aus Baden

Graben bei Karlsruhe, 10. September. (Ein Heldenhain.) Ein Adolf-Hilfer-Ehrenmal erstellt der hier neu gegründete Kulturverein am Dorfeingang rechts der Pfingdrücke.

Schlengen, 11. September. (Schweres Unwetter im Markgräfler Rebengebiet.) Ein Teil des Markgräflerlandes ist am Sonntagnachmittag von einem fürchterlichen Unwetter mit schwerem Hagel Schlag heimgesucht worden.

Boandorf i. Schw., 11. Sept. (Unwetter.) Ein folgenschwerer Hagel Schlag suchte am Sonntag auch Boandorf und Umgebung heim.

Hornbach, Bez. Zweibrücken, 11. Sept. (Bonitransd-sischem Schrapnell getroffen.) Der 74 Jahre alte Kemmer hatte auf dem nahen Bischer Schießplatz Ruhe zu die Weide getrieben und befand sich am Rand des nahe der pfälzischen Grenze liegenden französischen Militärgeländes, als Artilleriebeschüßungen vorgenommen wurden.

Jeden Tag werden fast 45 Millionen Tassen Kathreiner getrunken - Wie gut muß er sein!

Handel und Verkehr

Märkte

Altensteig, 11. September. (Vieh- und Schweinemarkt.) Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 130 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 27-40 M.; 16 Stück Käuferfleisch, Preis pro Stück 24-36 M. Handel lebhaft. — Dem Viehmarkt waren zugeführt: 10 Paar Ochsen, Preis pro Paar 500-700 M.; 4 Stück Kühe, Preis pro Stück 100-250 M.; 12 St. Jungvieh, Preis pro Stück 60-150 M. Handel flau. — Der Krämermarkt war gut besucht, es konnte festgestellt werden, daß die Händler mit den getätigten Geschäften teilweise einigermaßen zufrieden waren.

Stuttgarter württembergischer Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 11. Sept. Bei ausreichendem Angebot in Weizen laub laufendes Geschäft in diesem Getreide, sowie auch in Weizenmehl, Hart, Gerste und Hafer liegen ruhig. Kleie ist hart gefragt. Bei Mangel an Futtermitteln kann die Nachfrage nicht immer befriedigt werden. Kaufsunter hat gutes Bedarfsgeläch. Preise: Weizen 19.70, Roggen 16.20, Braugerste neu 20-21, Ausfischware über Rotz, Futtergerste 15.20, Hafer neu 15.20, Weizhaber 70 Bq. mehr, Weizenheu neu 9-10, Kleeheu neu 11 bis 12, Stroh 3.50-4.10, Weizenmehl Spezial 0 27.50, Roggenmehl 24, Weizenmehl 16, Weizenluttermehl 11.50, Weizenkleie 10, Weizenmüllkleie 10.50, Roggenkleie 9.72 RM.

Fruchtpreise. Galen: Kernen 10.50, Weizen 9.20, Saatweizen 11.90, Gerste 8.80-8.90, Haber 7.60-8, Roggen 8, Saatroggen 9.80, Dinkel 9.20-9.50 RM. — **Heidenheim:** Kernen 10.90, Weizen 9.85-9.90, Gerste 8.70, Haber 8 RM. — **Rödingen:** Weizen 9.75, Roggen 8, Gerste 8.20-8.60, Haber 8 bis 8.60 RM. — **Reutlingen:** Weizen alt 10.80-11, neu 10.50-10.60, Dinkel alt 7.80-8.20, Gerste alt 9.50, neu 8.60 bis 9.30, Haber alt 9.50, neu 8.20-9.20 RM. — **Vaihingen:** Saatweizen 11.50, Saatroggen 11-11.50, Futtergerste 8, Haber alt 9, Saatdinkel 8.50-9 RM. — **Riedlingen:** Braugerste 8.50-8.80, Saatdinkel 8-9, Saatroggen 9.25 RM. — **Tuttlingen:** Weizen 10-10.20, Gerste 7.50-8, Haber 7.70-8 RM.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 11. September
 Auftrieb: 36 Ochsen, 46 Bullen, 210 Jungbullen, 354 Kühe, 425 Färjen, 1438 Kälber, 1979 Schweine. Unverkauft: 1 Jungbullen, 12 Kühe, 7 Schweine.

Ochsen: ausgem. 31-33, vollst. 29-30.
 Bullen: ausgem. 30-31 (28-30), vollst. 28-30, II. 27 bis 29, ger. 24-26.
 Kühe: ausgem. 28-31, vollst. 20-24, II. 13-16, ger. 10 bis 12.
 Färjen: ausgem. 33-36 (33-35), vollst. 29-32 (29-31), II. 25-28 (unv.).

Kälber: feinste Raß- und beste Saugt. 42-44 (40-42), mittl. 39-41 (35-39), ger. 30-36.
 Schweine: über 300 Pfd. 52-53 (52-53), von 240-300 Pfd. 52-53 (unv.), von 200-240 Pfd. 51-52 (51-52), von 160 bis 200 Pfd. 50-52 (50-51), von 120-160 Pfd. 49-50, Saugen 40-48 RM. Marktverlauf: Großvieh belebt, Kälber lebhaft, Schweine lebhaft.

Stuttgarter Großmärkte vom 11. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zuluhr 200 Zentner, Preis 4-4.50 RM. — **Wollstoffmarkt** auf dem Wilhelmplatz. Zuluhr 1000 Zentner, Preis 5-5.40 RM.

Saulgauer Pferdemarkt vom 10. Sept. Bei dem auf dem häd. Festplatz stattgefundenen öffentlichen Pferdemarkt (Heerespferdeverkauf) wurden 126 Pferde vorgeführt. Angekauft wurden von der Kommission 5 Stück zum Preis von 550-1150 RM.

Obst

Herrenberg, 11. September. (Obstmarkt.) Dem gestrigen Obstmarkt waren zugeführt kleinere Mengen Tafelbirnen, 25 Ztr. Mostäpfel, 10 Ztr. Mostbirnen und kleinere Mengen Zwischgen. Ertrag wurde für Tafelbirnen 7-10 M., Mostäpfel 3.30-3.60 M., Mostbirnen 2.80-3 M., Zwischgen 5-7 M je Ztr. — Infolge starken Dauerregens Ernte und Anfuhr gehemmt und gering.

Zwangsvollstreckungen

Vöhenhardt, 11. September. (Zwangsvollstreckung.) Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Wohnung Vöhenhardt gelegene Wohnhaus der Johanna Wittich geb. Raupp, Witwe des Eduard Wittich, Fürstentum in Vöhenhardt, nämlich Geb. 202, Wohnhaus und Hofraum, sowie Gemüsegarten, am Freitag, den 26. Oktober 1934, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Vöhenhardt versteigert werden.

Eröffnung von Schuldenregelungsverfahren

Friedrich Kühner, Eheleute, Dorntetten O.A. Freudenstadt, Friedrich Hornberger, Ehele., Dorntetten O.A. Freudenstadt, Martin Raupp, Kezlingen O.A. Horb, Anna Scherzmann, Witwe, Altheim O.A. Horb.

Ertellungen der Ermächtigung, z. Abschluß eines Zwangsvergleichs

Marie Widmaier und Kinder, Glatten O.A. Freudenstadt, Joh. Gg. Erhard, Eheleute, Göttersingen O.A. Freudenstadt, Gottlieb Graf jr., Edel., Räßberbronn Gde. Herzogsweller, Jakob Döcker, Eheleute, Dietersweiler O.A. Freudenstadt.

Gerichtssaal

Ein früherer Bürgermeister verurteilt

Karlsruhe, 10. Sept. Die hiesige Strafkammer beschäftigte sich in zweitägiger Verhandlung mit den Unredlichkeiten des früheren Bürgermeisters Richard Haas als Altschäfer. Er hatte in seiner Eigenschaft als Testamentsvollstrecker 8000 RM. und 2515 RM. veruntreut und mit diesen Geldern eigene Schulden gedeckt, wozu er Haas als Vermögensverwalter 800 RM. als Generalvollmachtiger 300 RM. Mietzinsen unterschlagen und vor der Winterhilfe 306 RM. und Wohlfahrtsbroschüren im Werte von 42 RM. für sich verwendet. Die Wohlfahrtsbroschüren unterschlagen zu haben, stellte Haas in Abrede, während er im übrigen geständig war. Das Urteil lautete auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis unter Anrechnung von acht Monaten auf die Unterhüftungsstrafe.

Rundfunk

Donnerstag, 13. September:

- 8.00 Frauenfunk
- 10.10 Schulfunk für alle Stufen — Deutsche Dialekte!
- 10.40 Klaviermusik
- 11.10 Savotte und Menuett
- 11.40 Bauernfunk: Einwandfreies Saatgut und richtige Sortenwahl
- 12.00 Aus Baden-Baden: Mittagskonzert
- 13.20 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 14.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.15 Kinderstunde
- 16.00 Aus Wiesbaden: Nachmittagskonzert
- 17.30 Aus Stuttgart: „Kleine Charakterstücke auf Glasplatte“
- 17.45 „Rödingen“
- 18.15 Tödler
- 18.25 Nach Frankfurt: Unterhaltungskonzert
- 19.30 Aus Frankfurt: Saarbrücken
- 20.10 Nach Königsberg: Södingen, die Fußballstadt
- 20.40 Nach Königsberg: „Klingender Walzer“
- 21.30 Aus Frankfurt: „Der deutsche Ingenieur vor neuen großen Aufgaben“
- 22.00 Aus Stuttgart: Tanzmusik
- 22.30 Nach den Meisterschaften von Turin
- 22.45 Aus Stuttgart: Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Nach Frankfurt: „Erwins Dom“
- 24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik.

Letzte Nachrichten

Hestige Erdstöße auf Sizilien

Rom, 11. September. In der Nacht zum Dienstag wurde die Gegend von Catania und Syrakus auf Sizilien von heftigen Erdstößen erschüttert.

48 Todesopfer der Lungenpest

Mulden, 11. September. Nach einer amtlichen Meldung ist in dem Gebiet an der Eisenbahnstrecke zwischen Sipingun und Taonan die Lungenpest ausgebrochen. Bis jetzt werden 48 Tote gemeldet.

Sieben jüdische Soldaten bei einem Kraftwagenunglück getötet

Belgrad, 11. September. In der Nähe von Nisch stieß ein Militärkraftwagen mit einem Güterzug zusammen. Von den auf dem Lastwagen befindlichen Soldaten wurden vier sofort getötet und achtzehn verletzt. Drei von den Verletzten starben auf dem Transport in das Rischer Hospital.

Opfer der Berge

Zermatt, 11. September. Seit Freitag wurden im Monte Rosa-Gebiet zwei Bergsteiger vermisst, die eine Besteigung des 4487 Meter hohen Lyskammes unternommen hatten. Eine Schweizer Rettungsexpedition fand am Nachmittag die Leichen der beiden Vermissten am Nordhang. — Wie aus Andermatt gemeldet wird, ist dort ein weiteres Mitglied der am Galmitof abgestürzten fünfköpfigen Baseler Bergsteigergruppe seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Todesopfer des Unglücks ist damit auf vier gestiegen.

Ohnmächtige Wut über das deutsche Ostpaktmemorandum in Paris

Paris, 11. September. Die französische Presse kann ihre ohnmächtige Wut über das deutsche Ostpaktmemorandum nicht verbergen und verweist sich deshalb zu schweren Beleidigungen der deutschen Politik verbunden mit Beschuldigungen an die Adresse Polens.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

An alle Unternehmer des Kreises Neuenbürg
 Die für den Arbeitsgerichtsbezirk Calw zuständige Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront hält am Donnerstag, den 13. September, in der Zeit von 9.30-10.30 Uhr vormittags im Geschäftszimmer der DAF, altes Schulhaus in Neuenbürg und in der Zeit von 11-12 Uhr im Trauzimmer des Rathauses in Wildbad Sprechstunden ab.
 Die Beratung kann von allen der DAF angeschlossenen Unternehmern (Industrie, Handwerk, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft) in Anspruch genommen werden. Sie erfolgt kostenlos und erstreckt sich auf alle Rechtsfragen auf dem Gebiet des Arbeits- und Sozialversicherungsrechts.
 Kreiswalter der NSDAP und DAF.

Die Einladung an Sowjetrußland ergangen

Genf, 11. September. Am Dienstagabend hat sich eine große Zahl von Völkerverbundstaaten auf den vorläufigen Einladungstext an Sowjetrußland geeinigt, der, wie man hört, den Sowjetrußen durch französische Vermittlung schon unterbreitet worden ist. Witminow soll sich in der Nähe Genfs auf französischem Boden aufhalten. Außerdem befindet sich ein sowjetrußischer Mittelsmann bereits in Genf.

Genfer Volksversammlung wegen mangelnder Beteiligung verschoben

Genf, 11. Sept. Der Völkerverbund hat am Dienstag nachmittag keine Volksversammlung abgehalten, da sich keine genügende Anzahl von Rednern gemeldet hatte. Statt dessen tagten die von der Versammlung eingesetzten Ausschüsse.

Influenza-Epidemie im Gefängnis von Leoben?

Wien, 11. September. Nach amtlich nicht bestätigten Nachrichten ist im Gefängnis von Leoben eine größere Grippeepidemie ausgebrochen. Bis jetzt sind danach 100 Erkrankungen und ein Todesfall zu verzeichnen.

700 Fälle von spinaler Kinderlähmung in Dänemark

Die Herbstmanöver abgejagt

Kopenhagen, 11. September. Infolge der Ausbreitung der spinalen Kinderlähmung in verschiedenen Teilen Dänemarks hat der Kriegsminister beschloffen, die Herbstmanöver abzugeben. Ein Teil der Rekruten war bereits für Mittwoch einberufen. — Nach Angaben der obersten Gesundheitsbehörde betrug die Zahl der an spinaler Kinderlähmung Erkrankten in ganz Dänemark in den letzten Tagen etwa 700, davon etwa die Hälfte in den ersten zehn Tagen des September.

Die Verhöre im amerikanischen Rüstungsausschuß gehen trotz diplomatischer Vorstellungen weiter

Washington, 12. September. Vorstellungen verschiedener nicht genannter Regierungen, darunter wahrscheinlich England, wegen der Verhöre des Senatsausschusses für Unterjudung der Rüstungsindustrie veranlaßte den Vorsitzenden des Ausschusses, Senator Nye, nach einer Beiprehung mit Staatssekretär Hull zu der Erklärung, daß sich der Ausschuß nicht notwendigerweise die von den Zeugen geäußerten Ansichten zu eigen mache, daß jedoch das Verhör ohne Rücksicht auf Namen und Persönlichkeiten weiter gehe.

Gestorben
 Freudenstadt: Joseph Dieterle, Bahnarbeiter.
 Geroldsweiler: Anna Bohner Witwe, geb. Pfau, 73 Jahre alt.
 Bad Teinach: Luise Bodmer geb. Fraisch, 82 J. a.

Das Wetter zur Donnerstag

Hochdruck erstreckt sich von der Biskaya nach Finnland, eine starke Depression zeigt sich aber bei Island. Für Donnerstag ist deshalb wohl mehrfach aufsteigendes, aber nicht ganz beständiges Wetter zu erwarten.

Haupt- und Verlagsleitung: L. Kauf. Anzeigenleitung: Gust. Wöhrlich. Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Altensteig, D.A. d. L. Nr.: 2100

Botenheim (Zabergäu).
Herbst-Anzeige.
 Die Lese des Frühgewächses beginnt hier am Mittwoch, den 12. September 1934. Die allgemeine Lese schließt sich an. Wein kann vom Freitag, den 14. Septbr. 1934 ab gefaßt werden. Ertrag zirka 4500 hl. Die Qualität wird vorzüglich und dem 1921er in nichts nachstehen. Käufer sind freunds. eingeladen. Auskunft erteilt das Bürgermeistertamt.
 Den 10. September 1934. Gemeinderat. Fernruf Brackenheim 234.

Zahltagstaschen
 mit Firmenaufdruck und Vordruck der verschiedenen Steuer- und Versicherungs-Abzüge beziehen Sie billigt durch die
W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Eine neue Bilder-Zeitung!
 Zum guten Wochenanfang erscheint jetzt jeden Montag die
neue KORALLE
 für **20 Pf.**
 Viel Natur und Heimat! Sehr viel Sport und Spiel und viel Humor! Nichtviel von Tagesneuigkeiten und nicht viel von Politik! Aber Abenteuerlust und Reisefreude, spannende Geschichten und wirkliches Erleben! Kaufen Sie sich jeden Montag für 20 Pf. die neue „Koralle“ bei
Buchhandlung Lauk
 Altensteig

Turngemeinde Altensteig 1848
Waldwanderung
 Teck — Rauber — Otto Hoffm. — Haus — Urad — Hohen-Neuffen wird nur 1 tägig am 16. 9. bei gen. Beleg. durchgeführt. Weitere Meld. bis spät. morgen Donnerstag an Vorst. o. Kass. Abfahrt 5 Uhr früh Marktpl.
 Morgen abend 8 Uhr bei der Turnhalle.
 Gebrauchtes, guterhaltenen **Kinderwagen** verkauft. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Ebershardt.
 Am Samstag, den 15. Septbr., nachmittags 2 Uhr bringt Karl Broß sein **Wohnhaus** und Schener mit 7,33 a Baumgarten und darauf neu erbaute Heuschauer, auf dem Rathaus zur öffentlichen Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen.
Fallsfederhalter und Drehtafel in großer, gelegener Auswahl in der **Buchhandlung Lauk** Spielberg. Ca. 70 Zentner
Heu und Stroh hat zu verkaufen **Friedrich Hauser.**